

Ueber das Vorkommen und die Verbreitung der Mineralkohlen in Siebenbürgen *)

von

E. A. Bielz.

Wie schon eine oberflächliche Durchsicht der nach den verlässlichsten bergmännischen und wissenschaftlichen Forschungen im Auftrage des Vereins zusammengestellten, geognostischen Uebersichtskarte Siebenbürgens **) zeigt, schliessen sich in unserm Lande an die Urgebirge des Gneises und Glimmerschiefers mit untergeordneten Partien von Granit, Hornblendegestein und Urkalk theils sogleich die vulkanischen Gebilde von Porphyren und Trachyten an, theils werden jene Urgebirgsgesteine unmittelbar von Partien der Juraformation, Tertiärgebilden oder sogar dem Diluvium um- und überlagert.

Es fehlt uns demnach in Siebenbürgen ein sehr wichtiges Glied der Gebirgsformationen, in Beziehung auf die vorliegende Frage das wichtigste, die Secundär- oder Uebergangsperiode, welche eben auch die eigentliche Steinkohlen- oder Schwarzkohlen-Gruppe umschliesst. Hierdurch ist nun wohl zum Theil die eine (wissenschaftliche) Seite der in Rede stehenden Nachweisung schon von vorneher erledigt, nicht aber auch die andere praktische Seite des Gegenstandes. Denn in technischer Beziehung sind auch die, wenn gleich nicht so mächtigen und nicht so vorzügliches Brennmaterial liefernden Braunkohlenflötze der Tertiärformation noch wichtig genug. Dagegen entbehren einzelne Stücke, Stämme und Nester verkohlten Holzes im Diluvium (Lignit) jeder Bedeutung.

*) Die vorliegende Abhandlung wurde über eine Aufforderung des Praesidiums der hohen k. k. Finanz-Landes-Direction an den Verein im Jänner v. J., wo Hochdasselbe eine bergmännische Untersuchung der Steinkohlen-Vorkommnisse auf den Staatsgütern Siebenbürgens vornehmen zu lassen beabsichtigte, im Auftrage des Vereines niedergeschrieben, und da eine ähnliche Zusammenstellung bisher noch nicht verlautbart wurde, so glaubt die Redaction, dass dieser Bericht im Auszuge hier eine Stelle finden könnte.

**) Diese Karte wurde unsern Lesern mit dem V. Jahrgange dieser Blätter mit der Darstellung der Verbreitung des Steinsalzes und der Salzquellen in Siebenbürgen, mitgetheilt.

Was nun das Vorkommen und die Verbreitung der Braunkohlen in Siebenbürgen anbelangt, so muss hier vorerst unterschieden werden, zwischen erwiesenen oder wahrscheinlichen grössern Lagern, zwischen Spuren guter Kohle und Fundorten von Lignit.

I. Unter den in grösserer Mächtigkeit auftretenden, oder durch Reinheit und Güte der Kohle sich auszeichnenden Lagern sind zu erwähnen:

1. Das Lager im Schielthal (Zsil- oder Sylthal), das nach seiner Verzweigung gegen Nordosten (als ungrisches Schielthal) und Südwesten (Thal des walachischen Schiel) gleich ergiebig an diesem fossilen Brennstoffe ist. Die aufgedeckten, wahrscheinlich zum Theil mit einander im Zusammenhange stehenden Lager bei Petrilla, Petrosény, Livadzel (Livezény), Vajdej, Macsesd, Parosény, und Urikány zeigen eine Mächtigkeit von einigen Schuhen bis zu mehreren Klaftern bei noch unerforschter Ausdehnung in die Länge und Breite.

Diese Lager sind von einem, meist stark mit Eisen imprägnirten und von demselben roth gefärbten Sandsteine überlagert, den B. Cotta nach den darin enthaltenen Pflanzenabdrücken unbedingt für tertiär erklärte, auch sprechen die unter dem Flötze von Urikány liegenden Conchylien, welche nach M. Akner Süswassermuscheln sein sollen, *) für das jüngere Alter dieser Kohlenformation.

2. Bei Magyar-Nagy-Sombor, im Hidalmásér Bezirk, und in dessen Umgebung bei Nyerce, Tamasfalva, Nagy-Almás, Farnas, Argyas und Oláh-Köblös bis in den Klausenburger Bezirk hinein bei den Dörfern Solyomtelke und Türe kommen ebenfalls im tertiären Lande Braunkohlen vor, welche ein mächtiges zusammenhängendes Flötz constituiren dürften, über dessen Ausdehnung und Abbauwürdigkeit uns jedoch noch nähere Daten fehlen.

3. Ein ähnliches Vorkommen, wie das Letzterwähnte, scheint das Kohlenlager von Berkeszpataka bei Nagy Somkut zu sein, über dessen Ausdehnung die Spuren in seiner Umgebung bis Csolt und Hovrilla wohl die Vermuthung nahe legen, dass es eine abbauwürdige Mächtigkeit darbieten werde, wenn es auch jedenfalls nur der ältern Tertiärformation angehört, wie der in dieser Gegend häufige, conchylienreiche Grobkalk beweist. Auch die Spuren von Braunkohlen bei Révkörtvélyes und Szurdok am Szamos; dann bei Mojrád nächst Zilah weisen auf das ausgebreitete Vorkommen von Braunkohlen in diesem Gebiete hin.

*) Dergleichen kommen auch tiefer unten im Schielthale, bei Krajova, ebenfalls in der Nähe eines bituminösen Sandsteines vor, wir erhielten daher 2 Pa'nlinien und 2 Unio-Arten, welche der gegenwärtigen Fauna Siebenbürgens und der Walachei ganz fremd sind.

4. Eine weitere, in Bezug auf das ergiebige Vorkommen von Braunkohlen vielversprechende, aber ebenfalls nur dem Tertiären angehörige Lokalität bilden die beiden Homorodthäler im Udvarhelyer Bezirke bis in die Gegend von Reps. Die Vorkommnisse von Homorod-Szent-Márton, Homorod-Almás, H. Karáncsonfalva, Oklánd, Sommerburg (Sombor) und Draas begründen diese Annahme vollkommen, ohne dass über Mächtigkeit, Abbauwürdigkeit und den innern Zusammenhang dieser Lager positive Daten vorlägen. Nicht weit östlich davon bei Füle, Felső Rákos, Köpecz und Szarasz-Ajta im Baroter Bezirke kommen unter ähnlichen Verhältnissen Braunkohlen vor, von denen auch eine technische Gewinnung und Anwendung angestrebt wird.

5. Das einzige, schon längere Zeit abgebaute Braunkohlen-Lager von Holbak im Törzburger Bezirke schliesst hier die Reihe und würde für das Land eines der wichtigsten sein, wenn seine in letzterer Zeit wiederholt bezweifelte Mächtigkeit oder etwa sein möglicher Zusammenhang mit den Spuren fossiler Kohlen bei Neustadt im Kronstädter Bezirke erwiesen werden könnte.

II. Die zweite Reihe der Vorkommnisse mineralischer Koklen in Siebenbürgen bilden diejenigen Spuren einer noch vorzügliches oder wenigstens gut geeignetes Brennmaterial liefernden Braunkohle, welche blos vereinzelt dastehen; oder wo örtliche Verhältnisse entweder ihre geringe Mächtigkeit und Ausdehnung oder ihre zu schwierige Gewinnung vermuthen lassen. Es gehören hieher:

1. Das Vorkommen bei Zaykány am Eisernthorpass.

2. Die Spuren nm Körösbánya bei Prevalény, Karács, Mesztakén, Csebe, Ribitze und Valje-Brád. Wir hätten diese Gruppe von Kohlenvorkommnissen auch unbedingt in die erste Reihe gestellt, wenn nicht die hier nachweisbaren plutonischen Eruptionen verschiedenen Alters eine Störung, wenn nicht ein gänzlich Verwerfen der Schichten voraussetzen liessen, was jedoch noch keineswegs die Nichtbauwürdigkeit dieser Fundorte ausser Zweifel setzt, zumal das schon aufgeschlossene Flötz von Valje-Brád gegen Zdraps zu mit 3 Schuh Mächtigkeit und 10 Klafter Ausdehnung angegeben wird.

3. Bei Kajanel und Tekerő kommen auch Braunkohlenspurten vor, welche gewissermassen nur durch den Porphyрstock, welcher das Körösthäl östlich begrenzt, von den eben (unter II. 2.) erwähnten Fundorten abgerissen zu sein scheinen.

4. Bei Kis-Bánya im Thordaer Bezirke und Limba im Karlsburger Bezirk (linkes Märoschufel) kommen zwei vereinzelt Fundorte von Braunkohlen vor.

5. Von Szászcser im Mühlbacher Bezirke und den naheliegenden Ortschaften Rekitta und Kákova wurden auch Spuren von Braunkohlen gebracht.

6. Bei Michelsberg und Talmatsch im Hermannstädter Bezirke kommen auch Ausbeisende von Braunkohlen vor. Am erstern Orte wurden auch durch den darüber liegenden grau-blauen Sandstein*) zwei 4—6 Klafter tiefe Schurfschächte abgebaut, aber die Schichten zu tief nach Norden (gegen das Hermannstädter Thalbecken zu) einfallend gefunden, als dass eine lohnende Abbauwürdigkeit dieses Lagers sich gezeigt hätte

7. Weitere vereinzelt Braunkohlen-Vorkommnisse im Tertiärgebiete Siebenbürgens sind von Al-Torja (Kézdi-Vásárhelyer Bezirk), Csik-Dánfalva, Naszod und Oláh-Láposbánya bekannt, ohne dass ihre geognostischen Verhältnisse näher untersucht wären.

III. Wir haben nun noch die dritte Reihe fossiler Kohlen zu erwähnen, die als einzelne Stücke und Stämme, oder selbst als klafterlange Nester im Diluvium eingeschlossen vorkommen und weder in geognostischer Beziehung, noch weniger aber in technisch-industrieller Hinsicht eine besondere Würdigung verdienen.

Es gehören hierher die Vorkommnisse bei Szakadat, Glimboka, im Pfaffenloch am Alt gegenüber von Kerz, bei Agnethlen, Birlhelm, Schässburg (auf der Breite und im Schleifengraben), Scharpendorf (Sárpatak) beim Schässburger Bezirksorte Weisskirch, Leblanz und Sona im Repser Bezirke, Szabéd, Fele und Majos bei Mezö Madaras, Adámos und Dombo im Dicsö-Szent-Mátoner Bezirke und vielen andern Orten im Mittellande Siebenbürgens. Diese Kohlen charakterisiren sich alle durch eine sehr deutliche Holztextur und spalten nach den Jahresringen und den Fasern des Holzes, sind meist nur in losen Sand oder Mergel eingeschlossen und brennen schwer mit intensiver Hitze und bedeutendem Aschenrückstand.

Bezüglich der physikalischen und chemischen Eigenschaften des fossilen Brennstoffes einiger dieser Braunkohlen-Lager, welche auf Veranlassung dieses Vereines untersucht wurden, namentlich der Kohlen von Urikány im Schielthale, Michelsberg bei Hermannstadt und Holbak im Törzburger Bezirke wurden die diessfälligen Ergebnisse von unserm Vereine in Nro. 7 seiner Verhandlungen und Mittheilungen vom Jahre 1854, veröffentlicht.

*) Durch grosse Ammoniten und Scaphiten, als der Juraformation angehörig, charakterisirt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Bielz Eduard Albert

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen und die Verbreitung der Mineralkohlen in Siebenbürgen 53-56](#)

